

Wenn Teufel träumen

Wenn Teufel träumen, wird es dunkel,
Das Licht vergilbt im Morgengrau.
Es gibt ein Raunen, ein Gemunkel,
Niemand weiß es so genau,

Dass in der Hölle tiefsten Schlot
Sich Träume dort zusammen finden,
Die Engeln gleich, in höchster Not
Ein grausam Traumgewand sich binden

Den Teufeln in die Augen tropfen
Damit diese, dem Brauen gleich
Den bitteren Geschmack des Hopfen
Einträumen in ihr Teufelsreich.

Sie winden sich dann Angst umwoben
Das Gewebe schnürt den Atem zu
Die Gedärme fangen an zu toben
Aus ist es mit der Teufelsruh.

Unausgeschlafen, froh noch am Leben
Das alles war doch nur ein Traum
Ein Teufelstraum, doch deshalb, eben
Ja man denkt, versteht es kaum

Wird gleich das Böse neu geboren

Gemeinheit in die Welt gesetzt
Ein neues Opfer auserkoren,
Um die weite Welt gehetzt.

Gemartert mit Elektroschock
Dass Angst in Herz und Seele wächst.
Traum treibt den bösen Teufelsbock:
Mein Gott, die Welt, ist sie verhext?

Gleicht sie einem Teufelstraum?
Wer träumt uns unsere Teufel aus?
Sind wir nur ein Sahneschaum
In einem irren Teufelsschmaus?

Ich kann dir auf diese Fragen
Keine gute Antwort sagen.
Vielleicht ruft man in tiefster Nacht:
Aufwachen! Du, hei, aufgewacht!